

SEIN UND SCHEIN

46. DUISBURGER AKZENTE



15. MÄRZ
BIS
6. APRIL
2025

Grußwort des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Hendrik Wüst



Man muss nicht auf den letzten Präsidentschaftswahlkampf in den USA blicken, um zumindest ansatzweise zu erkennen, welche Dimensionen und Auswirkungen Fake News, absurde Behauptungen und Verschwörungstheorien bis hin zu Hass und Hetze haben, die das Internet und das Darknet, unzählige Messenger-Plattformen, Video-Communities und überhaupt die sogenannten Sozialen Medien fluten. Sie erzielen enorme Reichweiten in einer Zeit, in der die Welt für viele Menschen immer unüberschaubarer und komplexer wird. Das ist verständlich, aber für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und für unsere demokratische Kultur gefährlich, wenn – wie schon Goethe offenbar resigniert feststellte – die Welt „nach dem Schein“ urteilt.

Wir dürfen unsere Welt nicht den Untergangspropheten und Wirklichkeitsleugnern überlassen. Ja, wir stehen vor großen Herausforderungen und Aufgaben. Vieles muss anders werden, damit es besser werden kann. Ich bin da zuversichtlich: Das wird uns gelingen. Unser Land wird das schaffen. Wir sollten und wir können mit Mut und Zuversicht in die Zukunft schauen, mit einem möglichst unverstellten Blick auf die Welt, in der wir leben, so schnell sie sich auch drehen und so unerklärlich manches gelegentlich sein mag.

Kunst und Kultur helfen uns, sich der Welt zu öffnen und ihr ohne Angst, aber mit Neugier und Empathie zu begegnen. Sie wirken aufklärerisch und können sogar immun machen gegen die Verlockungen der Scheinwelten mit ihren Vereinfachungen und Verklärungen. Darum freue ich mich sehr darüber, dass sich die 46. Duisburger Akzente dem hochaktuellen Phänomen der Spannung zwischen „Sein und Schein“ widmen. Das wird auch in diesem Jahr auf eine inspirierende, zu neuen Einblicken und Erkenntnissen verhelfende Weise geschehen. Dabei wünsche ich Ihnen viel Vergnügen!

Hendrik Wüst
MdL

Grußwort des Oberbürgermeisters Sören Link und der Kulturdezernentin Linda Wagner



SEIN UND SCHEIN lautet das Thema der 46. Duisburger Akzente. Es umschreibt einerseits das Bedürfnis, Dingen auf den Grund zu gehen, ihr wahres Sein erkennen und eben nicht nach dem Schein urteilen zu wollen. Andererseits erliegen wir wohl alle nur allzu gerne der Illusion und der Faszination, manches dann doch durch eine rosarot gefärbte Brille zu betrachten.

Lassen sich SEIN und SCHEIN in diesen Zeiten überhaupt noch leicht und einfach voneinander trennen? Wo doch gefühlte Wahrheiten eine immer größere Glaubwürdigkeit gewinnen, während belegte Fakten einfach verleugnet werden. Aber vielleicht kann gerade Kultur dazu beitragen, dieses Dilemma zu lösen, denn sie bewegte sich schon immer im Spannungsfeld zwischen SEIN und SCHEIN.

Über 90 Veranstaltungen werden im Rahmen des dreiwöchigen Festivals vom 15. März bis zum 6. April 2025 präsentiert. Theateraufführungen, Ausstellungen, Lesungen, Konzerte, Filme und Vorträge laden das Publikum an 40 Veranstaltungsorten ein, sich gemeinsam mit den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern mit SEIN UND SCHEIN auseinanderzusetzen, neue Wahrheiten zu entdecken oder sich lediglich einer Illusion hinzugeben.

Ganz und gar real ist die großartige Unterstützung zahlreicher Institutionen, Unternehmen und Vereine, auf die unser Duisburger Kulturfestival auch 2025 zählen darf. Herzlich bedanken möchten wir uns an dieser Stelle beim Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen für die Übernahme der Schirmherrschaft und die großzügige Förderung seitens der Landesregierung. Ein besonderer Dank gilt auch der Sparkasse Duisburg, die sich als langjährige und verlässliche Partnerin der Duisburger Akzente erneut herausragend engagiert.

Wir wünschen allen Besucherinnen und Besuchern eine gute Festivalzeit.

Sören Link
Oberbürgermeister

Linda Wagner
Kulturdezernentin

**AUSSTELLUNGEN
INSTALLATIONEN**



**BILDENDE
KUNST**

**MEDIEN
KUNST**



© Martin Gensheimer

„Baum_Raum_“

Performances im öffentlichen Raum

Die Künstlerinnen verwandeln sich, tauschen Sein und Schein, werden zum „Baum_und_Raum_“ im urbanen Umraum. Dort nehmen sie Kontakt mit der Umgebung und den Besucher*innen auf. Susan Feind erweitert den öffentlichen Raum um einen mobilen Innenraum, der seinen neuen Platz fordert und besetzt. Christina Böckler erweckt den Baum zum Leben und verlässt mit ihm die passive Rolle des Gedrückten.

Die Performances finden unangekündigt statt. Es lohnt sich, Ausschau zu halten, wo und wann sich die Verschiebung von Realitäten ereignet, „Raum_und_Baum_“ umherwandeln und die Welt, mit Möglichkeitsräumen konfrontiert, sich verwandelt.

Performance: Christina Böckler und Susan Feind

Die Performances finden unangekündigt statt.

Performative Walking Acts u.a. im Kantpark, Museumsgarten Sparkasse, auf dem Opern-, Dell- und Portsmouthplatz

Eintritt frei

SEIN und SCHEIN

Ausstellung in der cubus kunsthalle

Ausstellung mit Arbeiten von Ruth Bamberg, Inken Boje, Fee Brandenburg, Klaus-Dieter Brüggnerwerth, Yiqing Cai, Karin Dörre, Michelle Gallagher, Evangelos Koukouwitakis, Roger Löcherbach, Petra Müller, Iwona Rozbiewska, Walter Schernstein, Angela Schmitz, Martin Schmitz, Margret Schopka, Cornelia Schweinich-Kröning, Angelika Stienecke, Regine Strehlow-Lorenz, Ulrike Waltemathe und Jens Maria Weber.

s. Folgeseiten

16.03. – 06.04.2025

Vernissage: So. 16.03. um 14:00
Finissage: So. 06.04. um 14:00

cubus kunsthalle
Friedrich-Wilhelm-Str. 64
47051 Duisburg

Öffnungszeiten:
Mi. – So. 14:00 - 18:00

Eintritt Freitag

www.cubus-kunsthalle.de



Ruth Bamberg „Being Foreign“

Bamberg erforscht künstliche Intelligenz sowohl als Ausdruck technologischer Ingenieurskunst als auch als Instrument für Meinungsmanipulation und Desinformation. Sie beleuchtet sowohl die Potenziale als auch die Risiken, die mit dem Einsatz von KI verbunden sind, insbesondere, wenn sie zur Festigung diktatorischer Systeme oder zur Aushöhlung demokratischer Prinzipien dient.



Klaus-Dieter Brüggnerwerth, Angela Schmitz, Martin Schmitz, Angelika Stienecke „Der Alp“

Eine Rauminstallation mit Szenen aus dem Filmklassiker „Nosferatu - Phantom der Nacht“. Restaurierung des Films 2006 durch Luciano Berriatúa im Auftrag der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, Wiesbaden



Inken Boje „Unscharf“

40 Fotos von Menschen, die sich in positiv konnotierten Haltungen präsentieren. Die Gesichter sind verschwommen, die Pose gut sichtbar, alles, was zählt, ist die Pose. Ein schneller Wechsel der Bilder entlarvt, dass die Posen zu Hüllen geworden sind. Eine Persönlichkeit wird anonymisiert und passend für einen allgemeinen Geschmack typisiert.



Yiqing Cai „Leben?!“

Installation aus 3 Objekten: Herz und Gebärmutter, gefüllt mit Obstkernen und Samen; Gehirn, gefüllt mit Plastikmüll. Die Kontraste in Form und Material spiegeln den Widerspruch menschlichen Handelns und sprechen die Sinne an – ein Aufruf zur Besinnung.



Fee Brandenburg „Tomografie des Scheins“

Das Projekt widmet sich der Erforschung der Ebenen des Scheins. Ich untersuche mit welchen Schichten der Mensch sich alltäglich und im Besonderen und Notwendigen ausstattet – für den Schein. Ein aufgesetztes Lächeln, Statussymbole, geschäftiges Business oder Glitter, im Supermarkt, auf Social Media, bei den Verwandten oder beim Klassentreffen.



Karin Dörre „binary code“

Wir leben in einer Zeit, in der KI die Menschheit großartig dabei unterstützt, „Wahrheit – Lüge – Täuschung“ miteinander perfekt zu verweben. Doch was ist Wahrheit? Alles basiert auf der Abfolge von 0 und 1. Kann der Binärcode der Menschheit auch helfen, Lügen zu entlarven?



Michelle Gallagher
„Headspace“

In dieser Installation dreht sich alles darum, wie wir andere betrachten und beurteilen. Wir wissen nie, was im Kopf eines anderen vorgeht, wie er sich fühlt ... *Nichts ist so wie es scheint, der erste Eindruck täuscht viele* (Phaedrus)



Evangelos Koukouwitis
„Sein und Schein“

Der Unterschied zwischen Malerei und Fotografie liegt oft im Umgang mit Realität und Illusion. Während die Malerei eine subjektive Interpretation der Realität bietet, kann die Fotografie als ein Abbild der Wirklichkeit betrachtet werden. Dennoch kann die inszenierte Fotografie eine ähnliche emotionale Tiefe und Symbolik erzeugen.



Roger Löcherbach

Ich werde vor der cubus kunst-halle aus einem ca. 2 m hohen Baumstamm eine Skulptur fertigen, in der ich mich mit der Frage nach dem Unterschied von „Sein und Schein“ auseinandersetze. Meine Skulpturen sind immer aus einem Stamm gearbeitet. Eine Skulptur hat allein durch ihre Masse, Material und Ausdehnung im Raum ein sichtbares und tastbares „Sein“. Als reales Objekt schließt sie den „Schein“ aus. Der Bildhauer ist im Sein zuhause, ganz unabhängig, ob er figurative, abstrakte oder konkrete Formen verwendet. Ich werde also versuchen innerhalb der ganz präsenten Skulptur die Frage nach Sein und Schein zu stellen.



Walter Schernstein

Menschen ohne Obdach schaffen sich private Rückzugsorte, indem sie Pappe, Matratzen und Möbel an öffentliche Orte bringen. Die temporäre Nutzung stört oder verändert den Blick auf einen Ort, zeigt neue Perspektiven, Geschichten und Spuren. Den urbanen Raum neu sehen, mit Einblicken in ungewöhnliche Aspekte, die auch gesellschaftlich relevant sind.



Margret Schopka
„Arabeske“

In meiner Bodenarbeit siebe ich kalten Kaffeesatz über Tischtücher aus Spitze. Die Spitzendecken, ein Relikt feiner Tischkultur, wird zur Braunpause dieser Kunstschöpfung. Ähnlich der Schönheit und Flüchtigkeit eines Mandalas entsteht ein filigranes Gebilde von vergänglichem Zauber. Kühn und lustvoll soll es den Raum erobern.



Cornelia Schweinöck-Kröning

Polyvalenz von Vorhandenem und Gewünschtem, von Vergessenem und Verlorenem ... Verschiedene Ebenen von persönlichen und vielfältigen Eindrücken und Wahrnehmungen in Form von Schichten von Bildwelten aus der eigenen Ikonografie liegen übereinander auf transparenten Bildträgern.



Petra Müller

Sorgsam kuratierte Momente realer Existenz, manifestiert in scheinbar bewegter Illusion.



Iwona Rozbiewska

Ein in Harz gegossenes Ei sowie aus Edelstahl geschweißte Baum Äste und Zweige sind einige der Elemente der von Iwona Rozbiewska geschaffenen Installation. In diesem Werk wird das Symbol der Geburt, des Lebens und der Entwicklung mit der Künstlichkeit einiger der für diese Installation verwendeten Materialien konfrontiert.



Regine Strehlow-Lorenz

Surreale Figuren kommunizieren am Stammtisch. Neuigkeiten aus der Tagespresse werden weitergegeben. Dabei werden Schlagzeilen aus dem ursprünglichen Zusammenhang gerissen und wahllos neu aneinandergereiht. Neue Informationen entstehen ...



Ulrike Waltemathe
„Der Tag an dem Bambi das Niedlichsein verging“

Idyllische Impressionen lassen einen Moment an eine „Heile Welt“ glauben. Waldtapete, präparierte Tiere, Pilzmodelle, Kunstpflanzen ... Die Idylle hier ist Fake, bzw. Schein. Inmitten dieser künstlichen Idylle zwischen Kitsch und Gemütlichkeit ist ein Sein kaum möglich und das Grauen blitzt auf.



Jens Maria Weber
„Die Schläferin“

Die Papierplastiken von Jens Maria Weber zeigen auf ihre eigene Art das Spiel von Schein und Sein. Die Oberflächen suggerieren Solidität, die Situation spielt mit den Erwartungen an museale Fundpräsentationen und verleiht dem Objekt Provenienz und Alter. Die Dinge lügen nicht. Das besorgen wir selber.